universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Ulrich F. Moroder

urn:nbn:at:at-ubi:2-7291

Ulrich F. Moroder

Ohne Titel, um 1984

1948 in St. Ulrich, Südtirol geboren; Besuch der Kunstschule, Lehre und Ausbildung als Fassmaler in St. Ulrich; 1974 bis 1977 Hochschule für angewandte Kunst in Wien bei den Professoren O. Oberhuber und A. Frohner; seit 1974 lebt und arbeitet Ulrich Moroder in Wien und St. Ulrich, unterbrochen von mehreren Studien- und Arbeitsaufenthalten: 1976 in der Provence, 1978 Académie de la Grande Chaumière in Paris, 1980 in New York und Los Angeles, von 1983 bis 1987 immer wieder für mehrere Monate im Jahr in New York und Los Angeles; von 1988 bis 1993 mehrere Monate im Jahr in Rom;

Ausstellungen: 1976 Dominikanergalerie Bozen; 1981 Institute of Contemporary Art Los Angeles; 1982 Galerie Albrecht Oberplanitzing-Kaltern, »Mostra d'Ert« St. Ulrich; 1983 Galerie Elefant Landeck; 1984 Galerie Elefant Wien; 1984-87 Art Basel 15, 16, 17, 18, (Galerie Elefant); 1984 Wendeltreppe Bozen; 1985 Galerie Elefant Hall i. Tirol; 1986 Galerie Bennoff New York, Taxispalais Bregenz; 1987 Wendeltreppe Bozen, »panorama & Panorama« Messepalast Bozen; 1988 »Tirol in Wien« Museum für Moderne Kunst Bozen; 1992 »Mostra d'Ert« St. Ulrich; 1994 Schloß Prösels Völs; 1995 Hanak-Museum Langenzersdorf, »Wasser für Wien« Alte Schieberkammer-Schmelz Wien, Europäische Akademie Bozen, 1996 Galerie Prisma Bozen, Kunstgalerie Oswald Wolkenstein

Literaturauswahl: Eva Kreuzer-Eccel, Aufbruch. Malerei und Graphik in Nord- Ost- und Südtirol nach 1945, Bozen 1982; Kat. Ausst., »panorama & Panorama«, Bozen 1987; Josef Unterer, Das Blühen einer Fleckenflora, in der Tageszeitung: Dolomiten, 17./18. Februar 1996

Ohne Titel, um 1984, Öl auf Leinwand, 105 x 70 cm

Malerei erklärt sich selbst. Diese künstlerische Absicht wird im Weglassen der Titel in allen Arbeiten vom Künstler verdeutlicht. Der konstruktive Aufbau dieses Bildes führt den Betrachter in eine Komplexität von ineinanderverschobenen Ebenen, harten Konturenlinien und unterschiedlichen Farbintensitäten. Gemeinsam öffnen sie den Zugang zu einer Farbenlandschaft mit immer neuen Raumdimensionen, worin ausschwenkende Bewegungen und scharf durchgezogene Senkrechten die Grundtöne bilden. Dabei sind die Farbfelder nur scheinbar chromatisch, sie sind in sich bewegt. Auseinanderziehende, offene Kräfte und ein geschlossenes Prinzip verstärken das Konzept von Gegensatz und Ausgleich.

M.B.